

hang mit der antimilitaristischen Propaganda. Es war bekannt geworden, daß die Antimilitaristen in den letzten Tagen ihre Bemühungen verdoppelt und versuchen wollten, große Meutereien in den Kasernen von Paris und in der Provinz ins Leben zu rufen. Auch bei dem bekannten Schriftsteller Henry Barbusse wurde nachgehakt. In den Kaminen der anarchistischen Zeitung "Liberte" wurden angeblich gefälschte Urlaubsbewilligungen, gefälschte Armeestempel und gefälschte Urlaubsbewilligungen beschlagnahmt. Die Hausdurchsuchungen werden noch fortgesetzt.

Oberösterreich.

X Die Leipziger Urteile. In Beantwortung von Anfragen im Unterhaus über die Urteile der ersten Kriegsbeschuldigtenprozesse in Leipzig teilte der Regierungsvertreter mit, daß die gefällten Urteile unzweifelhaft von den betreffenden Mächten ausführlich besprochen und, falls nötig, noch weitere Schritte unternommen werden würden. Ferner erklärte er, daß es nicht wünschenswert erscheine, die Prozesse zu unterbrechen, während sie noch verhandelt würden. Außerdem könne er sich keine endgültige Meinung bilden, ehe er den vollständigen Bericht über den ganzen Verlauf der Angelegenheit erhalten habe. Der Attorney General (Rechtsvertreter der Regierung) sagte mit Bezug auf die abfälligen Urteile über das erste Leipziger Urteil: Die Entrüstung über das erste Urteil scheint etwas voreilig zu sein. Man darf die in Leipzig ergangenen Urteilsprüche nicht nach den unvollkommenen Berichten in der Tagespresse beurteilen, sondern muß den ausführlichen Bericht abwarten. Der in Leipzig anwesend gewesene Solicitor General (Generalstaatsanwalt) Sir Pollock hob in Unterredungen die Unparteilichkeit des Leipziger Gerichtshofes hervor. Er erklärte, er betrachte die moralische Wirkung der Leipziger Prozesse als äußerst günstig, und betonte das Entgegenkommen, das er und die anderen britischen Beamten von den deutschen Behörden erfahren haben.

Aus In- und Ausland.

Saarbrücken. Durch Verfügung der Regierungskommission des Saargebietes ist die geistliche Schulaufsicht im Saargebiet aufgehoben worden.

Salzburg. Das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Salzburg ist folgendes: Abgegeben wurden 104 000 Stimmen, von denen 108 000 auf Ja, 800 auf Nein lauten und 200 ungültig sind. Die Wahlbeteiligung übersteigt 90 Prozent aller Stimmberechtigten.

Paris. Irland hat eine Botschaft an den amerikanischen Staatssekretär geschickt, worin er die Freilassung Frankreichs befehlt und den Wunsch ausdrückt, die volle Frucht des Sieges der Alliierten zu pflücken. Auf die Gräber amerikanischer Soldaten sind Kränze niedergelegt worden.

Die Politik um Oberschlesien.

Weger Depeschenwechsel Paris—London.

Die letzten Meldungen über die oberschlesischen Kämpfe scheinen auf ein Abflauen der polnischen Kriegslust hinzuweisen. Verschiedene Dörfer (Walzen, Wachow, Leszna, Borowian) wurden von den polnischen Banden aufgegeben. An einigen Punkten gelang es, Angriffe der Polen zurückzuschlagen, so bei Mallnowitz (Groß-Strebitz), Niedane usw. Die Insurgenten haben sich durch Aufhebungen in den Kreisen Gesei und Lublinitz verstärkt. Meldungen über angebliche Verstärkungen der Zirkargruppen in Wpina durch die Deutschen, welche vom Reuterbureau verbreitet wurden, entbehren jeglicher Unterlage.

Wichtig ist, daß man von den in Oppeln eingedrungenen Engländern immer noch hört, daß sie eingetreten — werden. Sie hoffen jedenfalls, wie im Kriege die englische Flotte, durch ihr einfaches Vorhandensein, ohne Kampf, „in being“ zu liegen.

Beschwerde der Gewerkschaften.

An die Interalliierte Kommission ist vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsbund folgende Beschwerde gerichtet worden:

Die Interalliierte Kommission hat am Donnerstag, den 19. Mai, den Gewerkschaftsvertretern in Oppeln das Versprechen gegeben, daß die nächste Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Zur Bekämpfung der Leiden der Bevölkerung, insbesondere der Stadt Rattowitz, wurde von der Kommission der Oberbefehlshaber der interalliierten Truppen nach Rattowitz geschickt. Der Oberbefehlshaber Herr Gratier war wiederholt einige Stunden in Rattowitz. Jemand eine erkennbare Tat ist jedoch nicht in Erscheinung getreten, die Leiden der Bevölkerung haben sich noch gesteigert. Zur Abperrung der Lebensmittel, der Milch für die Säuglinge, jeden Verkehrs und zu den täglichen Gewalttätigkeiten ist seit dem 21. Mai noch die Abperrung des Wassers hinzugekommen. Die Sterblichkeit nimmt zu. Die Interalliierten Vorkommando haben den Vertretern der oberschlesischen Bevölkerung gegenüber nur Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten tatenlos zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verkehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundschaftlichsten Weise. Wir warnen die Interalliierte Kommission noch einmal, denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und dem Gewissen der Welt.

Eine „Sachverständigen“-Kommission.

Aus Paris wird gemeldet: In französischen Kreisen hat man die Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Vorschlag über eine Sachverständigen- und Untersuchungskommission für die Grenzregulierung in Oberschlesien sehr günstig aufgenommen. Diese Kommission soll das Resultat der Abstimmung vom 20. März und die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortsschaften berücksichtigen. Man ist jedoch in Paris der Ansicht, daß eine vorübergehende Versammlung des Obersten Rates nicht erforderlich ist, um diese Kommission zu bestimmen, die leicht von den Ratsleuten ernannt werden kann. Gleichzeitig wird die französische Regierung Vorschläge, dieser Sachverständigenkommission die Prüfung des italienischen Vorschlags (also doch!) über die Teilung von Oberschlesien zu überweisen.

Neuer erklärt: In maßgebenden britischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der letzte Vorschlag über die Ernennung einer Sachverständigenkommission nicht den Kern der oberschlesischen Frage trifft. Es handele sich darum, zu beschließen, welches Land das zentraloberschlesische Wirtschaftsdreieck erhalten soll.

Die englische Regierung ist nach wie vor der festen Ansicht, daß der Oberste Rat so früh wie möglich zusammentreten solle.

Dies scheint zurzeit der Punkt der Meinungsverschiedenheit zu sein. Die Franzosen mögen alle diese Kommissionen, Räte, Vorschläge usw. überhaupt nicht und suchen für alles Einwendungen und Ausflüchte. So wird im „Matin“ gemeldet, daß Frankreich auf den englischen Vorschlag antwortet wird, der Zusammentritt der Sach-

verständigen in Oppeln nicht rasch erscheine, da man diese neue Kommission den Leidenschaften entziehen müsse, die sich „innerhalb der Interalliierten Kommission“ in Oppeln geltend gemacht hätten. Man wisse tatsächlich, daß Oberst Percival deutsche Erziehung gemessen habe (schrecklich!) und in seinen Berichten nicht zurückhalte, was der deutschen Sache als Argument dienen könnte. Die englische Regierung — so sagt „Matin“ hinzu — werde zweifellos endlich verstehen, wie sehr die Haltung ihres Delegierten den guten Beziehungen der Alliierten schädlich sei! Im übrigen lehne die französische Note den Zusammentritt des Obersten Rates, bevor der Bericht vorliegt, ab, und werde auf neue gemeinsame Schritte in Berlin und Warschau sowie bei Konstantin und General Höfer vorschlagen, damit Beruhigung in Oberschlesien erzielt werde.

Inzwischen ist, sei es aus Ärger über die Sabotierung seiner christlichen Bestrebungen, sei es, um gegen Le Rond zu demonstrieren, daß britische Mitglieder der Interalliierten Abstimmungskommission in Oberschlesien, Oberst Percival, aus „Gesundheitsrücksichten“ zurückgetreten. Er wird durch Sir Harold Stuart, den ehemaligen Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandskommission, ersetzt.



**Das Lob muß immer
für den
Günstigen gilt.**

Günstige Ausichten für die Ernte.

Die ersten Berichte.

Zum erstenmal seit langen Jahren lauten die Berichte aus den verschiedenen Landesstellen günstig für die Ernteaussichten. Die früh einsetzende warme Witterung, die aus diesem Mai in der Tat einen wahren Sommermonat gemacht hat, mußte das Wachstum bedeutend fördern, und was besonders von Wert ist, diese starke Wärme wuchs sich nicht zu einer trockenen Dürre aus, vielmehr fielen in günstigen Zwischenräumen immer tüchtige, ausgiebige Regengüsse. Auch hat die Landwirtschaft nun wieder zur vermehrten Anwendung von künstlichen und natürlichen Düngemitteln übergehen können, wenn auch die Kosten noch gewaltig hoch sind. Die zur Verfügung stehende Arbeiterzahl scheint sich wieder zu heben, und die während des Krieges stark abgedrückten Produktionsmittel aller Art werden mehr und mehr auf den alten Stand gebracht. So sind also die Vorbedingungen für den Wiederaufbau unserer stark in Mitleidenschaft geratene Landwirtschaft gegeben, und es ist erfreulich, zu hören, daß schon in diesem Jahre, das auch von den so gefährdeten Wirtschaftskreisen verschont blieb, eine ganz ansehnliche Besserung festzustellen werden kann. Die Felder stehen überall gut.

Natürlich ist das noch keine volle Gewähr für die Ernte, und die Leute, die gern schwarz sehen, werden prophezeien, daß noch allerlei dazwischen kommen kann. Aber das ist nicht sehr ernst zu nehmen. So starke Rückschläge, daß ernsthafte Schädigungen eintreten würden, sind kaum zu erwarten. In der Tat hat ja der Juni noch viel regelmäßiger als der Mai eine stetige Wiedergeburt seiner Rechte. Aber diese Herabsetzung der Temperatur im Juni hat nicht so viel zu sagen wie die im Mai eintretende, weil es schließlich nicht so viel ausmacht, ob einmal eine Nacht 12 Grad Wärme hat oder bloß 6 Grad — wenn dagegen im Mai die Temperatur von 6 oder 7 Grad auf 0 Grad fällt, so gibt es gleich Frost. Das einzige Gefährliche, was wir noch ernstlich zu fürchten hätten, wäre eine eintretende Trockenheit von längerer Dauer. So abnorm aber läßt sich dieses Jahr nicht an, und die bisher außerordentlich günstig entwickelten Pflanzen würden auch eine vorübergehende ungünstige Witterung sehr gut überleben.

Der Roggen hat sich auf den Feldern ganz besonders günstig entwickelt. Das Getreide steht dicht und verdämmnisartig hoch im Stroh. Von einigen Stellen werden Berichte eingelangt von einer Strohlänge, die zwei Meter und darüber beträgt. In sehr vielen Gegenden des Landes stehen auch die Ähren bereits in voller Blüte. Es sieht also ganz so aus, als wäre eine frühzeitige Ernte zu erwarten. Jedenfalls steht eine zufriedenstellende und erhebliche größere Ernte bevor als im vorigen Jahre, soweit sich überhaupt etwas voraussagen läßt.

Noch günstiger lautete, was über den Weizen berichtet wird. Die Weizenfelder stehen so glänzend, so daß man sich an manchen Stellen geradezu eine Rekord-Ernte verspricht.

Ebenso rasch wie kräftig ist der Hafer emporgeschossen; auf rationell bewirtschaftetem Boden steht er so dicht, daß er von selbst kein Unkraut aufkommen läßt. Aber die erste liegende Berichte noch nicht vor, doch hat man auch noch keine Klagen gehört. Das läßt darauf schließen, daß dieses Getreide ebenso befriedigend steht.

Recht günstig lauten die Urteile über den Stand der verschiedenartigen Futtererträge, der Reesfelder usw., so daß man auch auf diesem Gebiete in den meisten Bezirken gute, stellenweise glänzende Erträge erhoffen darf.

Es ist erfreulich, daß die Natur, die uns in unserer schlimmsten Zeit so schmächtig im Stich gelassen hat, jetzt wenigstens beim Aufbau des Vaterlandes wieder zu Hilfe

kommen will. Mehr und billigeres Brot ist die Grundbedingung für das Gedeihen des Volkes, und von den guten Erträgen in Hafer, Riee usw. erhoffen wir Erträge auch für die Zunahme unseres stark gelichteten Viehbestandes.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Produktenbörse. Nichtamtlich sind am 31. Mai im Berliner Produktenverkehr folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Viktoria 130—145 M., andere Koch- und Futtererbsen 115—125 M., Weizen 100—113 M., Ackerbohnen 115—122 M., Wicken 85—90 M., Lupinen, blaue 38—42 M., gelbe 40—45 M., Serradella 50—55 M., seine Saatqualitäten obiger Artikel über Notiz bezahlt, Raps 210—220 M., Leinöl 220—240 M., Trockenkorn 62—65 M., Stiefelschnitzel 85—88 M., vollwertige Zuckerschnitzel, beste, 135—155 M., Rapskuchen 65—75 M., Herbstlieferung 80—83 M., Leintuchen 130—150 M., Zorfmelasse (30/70) 47—50 M., Wiesenheu, lose, gesund und trocken 18—20 M., gut, gesund und trocken 22—24 M., Stroh, drabgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 18—20 M., gebündelt 16—17 M., Mais (Preise um 1 1/2 Uhr), lose, frei Railwaggon Hamburg Platz Juni 117 M., Rizeh und Gafior bahnhafend 119 M., Juni 106 M., Bezugsheine je nach Provenienz, weiße 35—36 M., rote 34,50—35 M.

* Keine Ursprungszeugnisse mehr für dänische Exportgüter nach England. Beim englischen Generalkonsulat in Kopenhagen ist aus London die Meldung eingegangen, daß für Waren, die nach England eingeführt werden sollen, seit dem 27. Mai keine Ursprungszeugnisse mehr gefordert werden. Diese Zeugnisse waren seit dem 1. April im Hinblick auf die Bekämpfung der deutschen Waren mit der 50-prozentigen Ausfuhrabgabe verlangt worden.

* Freigabe der Elweinfuhr. Durch eine Bekanntmachung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird die Ausfuhr von „Elweinf“, getrocknet, auch gepulvert“ (aus der Ausfuhrnummer 372 des statistischen Warenverzeichnis) freigegeben. Von dem Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung ab ist daher eine besondere Ausfuhrbewilligung für diese Waren nicht mehr erforderlich.

* Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. Der deutsche Turbinendampfer, der nach dem Friedensschluß in Auftrag gegeben wurde, wird Ende Juli in Dienst gestellt. Der für den Überseeverkehr bestimmte 9000 Tonnen große Dampfer wird für die Hamburger Reederei Wilhelm Henschel auf der Reichswerke in Kiel erbaut und hat bei dem Stapellauf den Namen „Magdalena Henschel“ erhalten.

* Auslandsbutter einsehbar. Von maßgebender Seite wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Auslandsbutter lt. Verordnung vom 18. Mai 1921 an keine Genehmigung mehr gebunden ist, auch besteht keine Verpflichtung, die eingeführte Auslandsbutter der Reichsstelle für Speiseerzeugnisse anzugeben. Der Abzug der Auslandsbutter unterliegt keinerlei Beschränkungen.

Arbeiter und Angestellte.

Merseburg. (Die Leunawerke.) Die Arbeiten in den Leunawerken sind bis auf die Reibungsarbeiten vollkommen eingestellt. Die Arbeiter hatten eine Lohn-erhöhung von 25 Prozent gefordert.

Danzig. (Der Straßenbahnerstreik.) Der Straßenbahnerstreik, der Sonnabend einsetzte, ist zum Abschluß gekommen. Die Direktion hat den Angestellten die Hälfte der von ihnen gestellten Forderungen bewilligt. Der Verkehr ist wieder aufgenommen. — Der Streik der Friseurgeschilfen dauert fort.

London. (Schiffahrtstreik.) Die ausländischen Seeleute haben in einer großen Massenversammlung erklärt, daß sie mit den Bedingungen der Reedereien nicht einverstanden sind. Dagegen haben die Schiffsführer und das übrige Personal die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

London. (Staatszuschüsse zum Lohn.) Anscheinend will die Regierung die der Kohlenindustrie zugelegte Unterfützung von zehn Millionen Pfund Sterling über vier Monate hinaus, also bis Ende September, erstrecken. Die Besitzer haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Regelung auf Grund des Vorkriegslohnes zusätzlich der seit 1914 eingetretenen Mehrkosten zu dem Lebensunterhalt auch der heutigen geringen Produktion Rechnung getragen werden muß.

Aus dem Landtag.

Dresden, 31. Mai 1921.

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde in driffter Lesung der Gesetzentwurf über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer angenommen. Ebenfalls angenommen wurde das Abänderungsgesetz zum Kostengesetz vom 30. April 1906, wobei besonders bemerkenswert ist, daß die bürgerlichen Minderheitsanträge mit Einmütigkeit der bürgerlichen gegen die sozialistischen Abgeordneten, die heute wieder einmal in der Minderheit waren, durchkamen. Sodann wurde über einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Schulgemeinden beraten. Ein sozialistischer Antrag, der Einspruch gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf erhebt und die Regierung beauftragt, bei der Reichsregierung dagegen vorstellig zu werden, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einiger Volksparteiler angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Der Haushaltsausschuß A des Landtages beantragt, die Vorlage betr. die Bezüge der bis mit 31. März 1920 in Wartegeld oder Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer, ihrer Hinterbliebenen und der Hinterbliebenen der vor dem 1. April 1920 im Amte verstorbenen Staatsbeamten und Lehrer, zu genehmigen und die dazu erfolgten Eingaben durch die Annahme des Gesetzes für erledigt zu erklären.

Hilfe für Kleinrentner.

Dresden. Der Haushaltsausschuß A des Landtages beschäftigte sich mit der Hilfe für diejenigen Kleinrentner, die durch Alter, Krankheit oder andere Umstände erwerbsunfähig geworden sind. Ein deutschnationaler Antrag fordert, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorlege, durch den den Kleinrentnern gegen Abtretung eines Teiles ihres Vermögens auf Lebenszeit eine jährliche Rente, die einem Ertragsminimum entspricht, gewährt wird. Ferner soll bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes aus staatlichen Mitteln der Betrag von 5 Millionen bereit gestellt werden für Zuschüsse zum Lebensunterhalt der notleidenden Kleinrentner. Die Gemeinden sollen angewiesen werden, Hilfsstellen zu errichten, die unter Mitwirkung der Organisationen der Kleinrentner diesen Rat und Hilfe gewähren.

Von sozialdemokratischem Antrag ins Wechselschicht rechnerischer Mehreigens werden müssen, die etwa verpflichtet sind.

Ein volksparteiliches Stadl Dresden auf habe im vergangenen über 400 000 M. rentner und andere zu Weihnachten b. Hilfsbedürftige in 2 Personen beliesen für Kinder auf 5 M. sich die große Not deutle darauf an, da Ermüdungen angefl. Hier müsse die Re. sammelte Erfahrung mitteilen. Man w. Kleinrentner beschr. diejenigen auszub. Die Grenze würde das Einkommen d. Im allgemeinen es sich um folgen wird einen Geset. vorzulegen haben. Mittel bereitzustellen für die hilfe. weiteren Sitzungen teil behandeln.

Sachliche

Sonnenaufgang
Sonnenuntergang
1885 Popst W.
Kaulbach erb. —
1878 Altstadl Kol
Schungstreifender G

Die neuen K
Kraft getreten.
haben sei, für de
in der 2. Klasse 3
4. Klasse 13 M.
In diesen Klom
gebende Schneidz
Entfernung bis 7
in der 3. Klasse
Kilometer) 1. un
in der dritten 3
2. Klasse 24 M.
Bestarten (außer
gebühr 1. Klasse 6
gebühr von 6 ob
Deutschlands) b

Raunhof
fahrplan in Kraft
wesentliche Wender
unseren Lesern den
Raunhof.
„Postmeister“ bebr
amts, Postsekretär
Raunhof
der Stromlieferung
die Betriebe über
dadurch ganz erhe
intritt, wird man
Strompreise gezahl
+ Stadl. W.
Mai 1921 wurden
wärts 2 männl. —

Getä
Ro
„Und Erna
das nichts tun
Dagegen ist der
ohne Herz und
ich ihn hat, sich
Wir haben den
ich kann Deinen
Intrigue, deren
nicht klar —
„Wie auch nie
„Ich hoffe aber,
Erna?“
„Mit dem He
„Sei machsam
möglich allein, ei
will ich, daß ge
allen Seiten hin
leben, aber ich
händen wäre. Ra
und dann meine
Zeit, so besuche
Vorbereitungen
Herbmann auch
wondie er sich zu
macht unser Part
„Er verachtet
tete Erna, aber
daran glaube.“
Der Doktor w
wollen, wann
wäre.
„Na, ich wer
sogte er, dann gi
Der Unterr
his und einige
haus, als Doktor
Sie trafen hi